

# Schlaflos

PaulyxLucci

Von DonquixoteRosinante

## Kapitel 5:

“Komm.”, raunte dieser dem Blonden zu und zog ihn mit sich mit.

Das jedoch ließ den Vize nicht gerade unberührt und mit aller Kraft stemmte er sich gegen Luccis Griff. Wie versteinert stand er davor und starrte mit weit aufgerissenen Augen auf das Möbelstück.

Der Schwarzhaarige verstand sofort und setzte sich ohne den Blonden auf das Bett, klopfte aber neben sich. “Wir müssen ja nicht so weit gehen, wenn dir das nicht behagt.”, schlug er vor und das beruhigte den Blonden zumindest ein bisschen. Mit zittrigen Beinen nährte er sich seinem Gastgeber und ließ sich etwas plump neben ihn nieder, verkrallte sich ins Laken und starrte stur auf seine Füße.

Vorsichtig griff Lucci nach Paulys Hand und streichelte sanft darüber, legte die andere an dessen Kinn an um sein Gesicht zu sich zu drehen. Dennoch wand Pauly den Blick ab und eine Röte breitete sich auf seinen Wangen aus. Ganz langsam nährte er sich seinen Lippen und bedeckte sie mit den Eigenen.

Pauly kniff die Augen zusammen und presste die Lippen aufeinander, stemmte sich auch gegen den Druck, der ihn langsam aufs Bett verfrachtete. Doch Lucci blieb hartnäckig, lag schließlich über den Blonden und hielt ihn auch unten.

Derweilen fuhren Paulys Gedanken Karussell, das hier konnte doch auch nur ein Traum sein. Sicherlich würde gleich wieder dieser seltsamer Wecker losgehen und er würde in seinem Bett liegen und sich dann wie gewohnt für die Arbeit fertig machen, mal wieder wohl mit Verspätung. Doch es ertönte kein Sirenengeheul und er spürte ganz deutlich diese vorwitzige Zunge, die ihn immer wieder anstupste. Nach Luft japsend lösten sie sich voneinander und sahen sich einfach nur an. Pauly konnte sogar einen ganz kleinen Rotschimmer auf Luccis Wangen erkennen, war sich aber sicher selbst geradezu zu leuchten. Ein Lächeln bildete sich auf den Zügen von dem Schwarzhaarigen, was von seinem Gegenüber nur zaghaft erwidert wurde. Allerdings entspannte sich Pauly auch schon um einiges mehr beim nächsten Kuss.

Er musste zugeben, so schlecht war es gar nicht von einem Mann geküsst zu werden, jedenfalls nicht bei Lucci. Er gewöhnte sich langsam an diese Dominanz, an den schweren Körper auf ihm und die rauen Hände auf seiner Haut. Keuchend hieß er sie willkommen und reckte sich ihnen sogar entgegen.

Wieso hatte er sich nur so lange gegen dies hier gewehrt?

Mittlerweile hatten seine Arme ihren Platz um Luccis Nacken gefunden und mit einem wohligen Seufzen ließ er die fremde Zunge zwischen seinen Lippen eindringen. Ein heftiges Beben erfasste seinen Körper und unbewusst drängte er seinen gesamten

Leib Lucci entgegen.

Es kam ihm wie eine schöne Ewigkeit vor, ehe sie sich wieder voneinander lösten und ihre Blicke sich trafen. Pauly konnte auf Luccis Wange eine sanfte Röte erkennen trotz der spärlichen Beleuchtung der Wohnung und spürte die Hitze seiner Eigenen nur zu deutlich. "Willst du heute Nacht hier bleiben?", flüsterte Lucci seinem Gast zu, der daraufhin erschrocken die Augen aufriss.

Soweit hatte Pauly um ehrlich zu sein noch gar nicht gedacht, aber irgendwie musste es ja nun weiter gehen. Eigentlich war er ja nur her gekommen um mit dem anderem zu reden, mal ganz geschweige davon, dass er dies im Suff entschieden hatte.

Er wollte nicht wieder diese seltsamen Träume haben, aber dennoch lag er nun hier in Luccis Bett und war kurz davor, sie auch noch wahr werden zu lassen. Es entstand ein richtiger Kampf in Pauly, in der eine Seite ihn zur Flucht drängte so lange er noch konnte, die andere ihm aber mit verführerischen Versprechungen lockte.

"W-Weiß nicht.", flüsterte Pauly heißer, befürchtete schon, dass ihm gleich die Stimme versagte. Seine Gedanken kamen zu seinem letzten Traum, zu Lucci mit dessen Raubtierzähnen an seinem Hals und ganz von selbst fasste er sich an diesen. Er konnte sie richtig auf seiner Haut spüren, wie sie diese kraftvoll durchstießen und ihm das Blut aus der Wunde quoll.

"Stimmt was nicht? Du bist so blass.", murmelte Lucci, nahm dann Pauly Hals von dessen Hals und begann den Schal von diesem zu lösen. "Den brauchst du hier doch nicht.", meinte er, doch Pauly war ganz und gar nicht damit einverstanden.

"Lucci, warte!", aber da war es schon zu spät und Lucci musterte dessen ziemlich eindeutigen Male an dessen Hals, streichelte ganz vorsichtig darüber, um dem anderem nicht unnötig Schmerzen zuzufügen.

"Wie hast du das denn fertig gebracht?", fragte er neugierig nach, doch Pauly würde sich eher die Zunge abbeißen, als darauf zu antworten. Was sollte er auch sagen? Er wollte sich im Schlaf an der Bettkante erhängen?

Er konnte sich jetzt schon bildlich das Gelächter des anderen vorstellen und darauf konnte er gerade jetzt gut darauf verzichten. Anscheinend ging auch Lucci davon aus, denn dieser lächelte ihm nur kurz zu, ehe er sich zu ihm hinab beugte und zärtlich die geschundene Haut seines Halses küsste.

Mit einem leisem Seufzen legte Pauly den Kopf in den Nacken um dem anderem mehr Platz zu bieten und schloss entspannt die Augen. Ein Schauern ergriff seinen Körper, als Lucci sogar begann ihn dort zu lecken, aber er ließ es zu, denn schlecht fühlte es sich nicht an. "Ich nehmen an, du willst heute Nacht bleiben.", raunte Lucci, saugte sich dann an Paulys Hals fest, was diesen halb schmerzhaft, halb lustvoll aufstöhnen ließ.

"Das verspricht auf jeden Fall interessant zu werden.", murmelte der Schwarzhäarige mit einem breitem Grinsen im Gesicht, ehe er begann, die Hose seines Gegenübers zu öffnen. "Lucci! Was soll das werden?", fragte Pauly erschrocken und starrte geschockt und beschämt gleichzeitig auf seine geöffnete Hose, dann zu dem Übeltäter, dessen Lippen immer noch ein Grinsen zierte.

"Vertrau mir, das wird dir gefallen."

Und so erstickte Lucci den nächsten Protest auch schon in einem Kuss...